Schulgottesdienst Birkmannsweiler 22. März 2019 ab 10.15 h

Ostergottesdienst „Freundschaft“
Eine Idee von Christline Leuze

Ablauf:

|  |  |
| --- | --- |
|  | Zuständig  |
| *ALTAR RICHTEN (Tuch, Kerze, Blumen, Kreuz, Bibel)*  |  |
| 1) Kurzes Vorspiel  |  |
| 2) Begrüßung, (Hallo, Moin Moin, Tachsche, Schalom,  Türkisch? Kroatisch?....),  Kerze anzünden, Votum, kurzes Gebet |  |
| 3) Lieder „Hewenu schalom“ oder „Laudato si“„Groß ist unser Gott“  |  |
| 4) Handpuppenszene „Zussel und Willi“ (2 Schafe unterhalten sich über Freundschaft)  |  |
| 5) Lied „Wenn jemand einen Fehler macht“  |  |
| 6) Schreibzeit: „Das mag ich an meinem Freund“ Oder „Das wünsche ich mir von meinem Freund“  |  |
| 7) Vorlesen und anheften  |  |
| 8) Geschichte „Frau Weiß“ + kurze Übertragung (Geschichte von KEB, Text Elfriede Grotz, Bilder Susanne Malessa, zu bestellen über versand@keb-de.org)  |  |
| 9) Lied „Jesus kam für dich“  | Leuze  |
| 10) Gebet und Vater Unser  | Leuze  |
| 11) Lied „Gott geht mit“  | Leuze  |
| 12) Segen  | Leuze  |
| Ende: Schoko-Kücken oder Hase; Stühle stapeln, nicht schieben!  |  |

Folien auflegen: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Beamer-Folien weiterschalten: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Handpuppenszene: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Schreibszene: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Anheften: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Handpuppenszene „Zussel und Willi“**

*geschrieben von Christine Leuze, Relpäd.*

|  |
| --- |
| *grünes Grastuch als Kulisse,* *weißes Schaf: Zussel, schwarzes Schaf: Willi*  |
| Willi  | *frisst Gras, schmatzt immer wieder lautstark und legt sich dann hin zum Schlafen* |
| Zussel  | *macht Freudensprünge über die Wiese*Endlich ist es wieder Frühling! Jippi! Die Sonne scheint, das Gras ist grün, wir sind auf der Weide, es ist warm und das Gras schmeckt so frisch und so saftig und so grün! *frisst etwas Gras und springt dabei nochmal in die Luft,* *hüpft halb auf Willi drauf*  |
| Willi  | Aua! MÄÄH!Spinnst du? *(rappelt sich auf, geht ein bisschen zurück)*  |
| Zussel | Schläfst du etwa bei dem super-grünen Wetter?  |
| Willi  | Ich bin ein Schaf und fresse Gras Mäh! Und wenn ich müde bin, mache ich ´nen Schlaf. Du hast mir weh getan!  |
| Zussel | Ich hab dich gar nicht gesehen! Was liegst du da auch rum! Hey, es ist Frühling!  |
| Willi  | Könntest dich ja wenigstens entschuldigen, Schussel!  |
| Zussel | Ich heiße ZUSSEL! Wann kapierst du das endlich, Willi!  |
| Willi  | Mäh! Ich bin ein Schaf und fresse Gras. Ich bin nicht schlau und werd nicht gern nass. Namen kann ich mir nicht so gut merken, Entschuldigung, Pussel, ich muss mich jetzt stärken!  |
| Zussel | Aber meinen Namen musst du dir doch merken! Bitte! Ich heiße ZUSSEL! Sieh mich an!  |
| Willi  | *sieht Zussel an* |
| Zussel  | Mein Fell ist …  |
| Willi  | … ziemlich wild und durcheinander?  |
| Zussel | Ja, genau! Zusselig. Verstehst du? Ich bin ZUSSEL! Hey, ich bin doch dein Freund!  |
| Willi | Aber Freunde entschuldigen sich, wenn sie auf einen drauf hüpfen!  |
| Zussel | Ja, tut mir leid. Echt. Das nächste Mal passe ich besser auf.  |
| Willi | Angenommen. *(überlegt)* … wild, durcheinander…. ZUSSEL!  |
| Zussel | *atmet erleichert aus.* Danke, Willi!  |
| Willi und Zussel | *fressen und schmatzen*  |
| Willi  | *(nach einer Weile)* Warum bist du eigentlich mein Freund?  |
| Zussel | Warum? Na, du bist lustig! Weil wir Freunde sind und weil ich dich mag und weil wir beide Schafe sind und zusammen zur gleichen Schafweide gehören!  |
| Willi  | Echt? Was magst du denn an mir?  |
| Zussel | Deine Augen und dein Fell und dass du immer so ruhig und langsam bist und dass du dich immer entschuldigst, auch wenn du gar nicht so viel Schuld hast und dass du so cool dichten kannst und mir nicht alle guten Kräutern wegfrisst und immer weißt, wo der Hirte ist. Eben, weil du DU bist und nicht ich!  |
| Willi | Das geht ja auch kaum. Schließlich siehst du anders aus.  |
| Zussel | Aber, wenn du wärst wie ich, dann wär das doch voll langweilig. Außerdem gibt es schon genügend weiße Schafe. Du bist anders und dich findet man immer zuerst in der Herde.  |
| Willi  | Aha! Wenn du meinst. Ich bin ein Schaf und fresse Gras! Mäh. *(kurze Pause)*Würdest du eigentlich alles für mich machen?  |
| Zussel | Vielleicht. Wenn´s nicht so schlimm und nicht so schwer für mich ist. Weißt du, ein Freund, der freut sich, wenn er dich sieht und einem Freund kann man alles erzählen und der schaut, dass es dir gut geht und passt auf dich auf. Ein Freund, der redet nie schlecht über dich und lässt dich nicht alleine dastehen, wenn andere sich lustig über dich machen und der hält immer zu dir, wenn es dir schlecht geht. Der textet dich nicht zu und sucht dich, wenn du dich verirrt hast und zeigt dir die besten Wasserquellen und der setzt sogar sein eigenes Leben für dich ein. Und ein Freund, der hat …  |
| Willi | So einen Freund gibt es nur einmal!  |
| Zussel | (ü*berzeugt*) Genau! Mich!  |
| Willi | Ich geh mal zu ihm hin. *(wendet sich zum Gehen)* Kommst du mit?  |
| Zussel | Hey, Willi! Wo willst du denn hin?  |
| Willi | Na, zum Hirten! Du hast doch gerade von ihm erzählt! Und weil du mein Freund bist, nehme ich dich mit zu ihm.  |
| Zussel | Ich dachte, ich bin dein bester Freund.  |
| Willi  | Liebes Schaf Zussel – du bist mein Freund. Denn du bist lustig und nie so verträumt. Dein Temperament macht mich immer munter, mit dir ist das Schafleben einfach bunter. Doch bin ich ein Schaf und gehöre zum Hirten,komm mit, du bist auch einer der Privilegierten. Der Hirte wird immer für uns sorgen, sowohl heute als auch morgen. Mäh!   |
| Zussel und Willi | Wir sind seine Schafe und mögen uns, Freunde fürs Leben und verabschieden uns! Mäh!  |
| *Beide nach unten ab.*  |

**Geschichte „Frau Weiß“**

*Rechte: KEB, Textvorlage: Elfriede Grotz, Bilder: Susanne Malessa, erzählt von Christine Leuze*

**Bild 1 – Terry mit dem Küken in seinen Händen**

Das ist Terry. Er lebte auf einer großen Farm in Südamerika. Rund um den großen Bauernhof gab es viele große Felder.

Terry liebte es, draußen zu sein, über die Feldwege zu rennen, Löcher zu buddeln und zu beobachten, wie die Früchte an den Bäumen reiften und das Getreide auf den Feldern wuchs.

Vor allem aber war er ein absoluter Tier-Fan. Er konnte alle Vogelarten auseinanderhalten und beobachtete, wie aus den Kaulquappen im Teich Frösche wurden.

Zu seinem Geburtstag überraschen seine Eltern ihn mit einem kleinen Küken. Ein echtes, lebendiges, flauschiges Küken. Vom ersten Tag an waren die beiden unzertrennlich. Terry versorgte es ganz alleine. Morgens und abends brachte er seinem Küken Futter. Und das kleine Küken wuchs. Aus dem gelben Flaum wurden weiße Federn. Eine Henne wuchs heran und Terry nannte sie „Frau Weiß“.

Terry hatte viel Spass mit Frau Weiß. Sobald er in die Nähe von Frau Weiß kam, tippelte diese sofort zu ihm hin. Meistens bekam sie dann Futter von Terry, aber manchmal lief sie einfach nur hinter Terry her und folgte ihm auf Schritt und Tritt.

Frau Weiß wurde größer und nützlicher. Und was macht eine Henne „von Beruf“? Natürlich Eier legen!

**Bild 2: Frau Weiß neben einem Korb, in dem ein Ei liegt**

Terry freute sich immer, wenn seine Frau Weiß ein Ei legte. Im Schuppen hatte er einen alten Korb gefunden. Er legte Stroh hinein und baute ein besonders schönes Nest für sie. Doch nicht immer ging Frau Weiß zum Eierlegen in den Korb. Im Garten gab es ein Kuhle in einem Baum. Die liebte Frau Weiß auch und legte ihr Ei dort hinein. Auch hinten unter den Büschen gab es eine Stelle, wo Frau Weiß gerne zum Eierlegen hinging. Terry musste immer ein bisschen suchen. Doch immer, wenn Frau Weiß ein Ei gelegt hatte, kündigte sie es mit lautem Gackern an.

Inzwischen war es Sommer geworden! Die Getreidefelder waren hoch gewachsen und versprachen eine gute Ernte.

Aber seit einiger Zeit schien mit Frau Weiß etwas nicht zu stimmen. Schon ein paar Tage hatte Terry in den verschiedenen Verstecken kein Ei gefunden. Hatte Frau Weiß einen neuen Lieblingsplatz, den er noch nicht kannte?

„Mama, was ist denn mit Frau Weiß los?“, fragte Terry seine Mutter besorgt. „Die legt überhaupt keine Eier mehr und verschwindet oft im Getreidefeld!“

Lächelnd antwortete die Mutter: „Warte mal ab, Terry. Das ist schon in Ordnung so.“

Terry fütterte seine Henne weiter jeden Tag. Zum Fressen war sie immer pünktlich da. So gerne hätte er einmal im Getreidefeld nachgeschaut, aber das hatten die Eltern verboten. Er würde sonst die schöne Erde zertreten. Ein, zwei, drei Wochen vergehen.

Als er heute Abend nach Frau Weiß rief, um ihr Futter zu bringen, staunte er nicht schlecht.

**Bild 3: Frau Weiß mit ihren Küken**

Aus dem Getreidefeld kam Frau Weiß. Aber sie war nicht allein. Hinter ihr her marschierte eine ganze Schar kleiner Küken.

Das war es also! Draußen im Getreidefeld hatte Frau Weiß in Ruhe ihre Eier gelegt und ungestört ausgebrütet. Stolz präsentierte sie nun ihre Kinder.

Jetzt besaß Terry nicht nur ein Huhn, sondern eine ganze Hühnerfamilie! Aber jetzt brauchte er natürlich auch mehr Futter, um das piepsende Volk satt zu kriegen. Zum Schlafen verschwanden sie dann alle miteinander wieder in ihrem Nest im Getreidefeld.

Und auch Terry ging schlafen.

**Bild 4: Brennendes Getreidefeld**

Früh am Morgen wurde Terry unsanft geweckt. Eine Sirene heulte! Feuer-Alarm!

Terry lief zum Fenster. Drüben, auf der anderen Seite, war eine große Rauchwolke. Das Getreidefeld musste Feuer gefangen haben. Es hatte lange nicht geregnet und bei der Trockenheit brannte es lichterloh.

Terry sprang aus dem Bett. Jeder musste mit anpacken, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Die Ernte von diesem Feld war vernichtet. Der Schaden war groß. Aber zum Glück hatten sie Schlimmeres verhindern können. Ein Wassergraben hatte ein Übergreifen der Flammen auf die anderen Felder und die Farm verhindert.

Erst, als sie nach einigen Stunden wieder alles unter Kontrolle hatten, denkt Terry voller Schrecken an Frau Weiß und ihre Jungen. Hoffentlich sind sie nicht! Oh nein!

Er will den Gedanken nicht zu Ende denken, aber gemeinsam mit seinem Vater ging er hinaus auf das abgebrannte Feld. Immer wieder rief er nach Frau Weiß und lockte sie. Doch es kam kein Lebenszeichen.

Doch, was war das? Vor seinen Füßen lag ein dicker, schwarzer Klumpen, aber er bewegte sich.

**Bild 5: Terry vor der verbrannten Henne**

Vorsichtig berührte er ihn mit seinem Fuß und darunter kamen kleine Küken zum Vorschein. Terry traute seinen Augen kaum. Hatte sich seine Frau Weiß über ihre Küken gelegt? Er war traurig und fröhlich zugleich. Doch sein Verdacht wurde Wirklichkeit. Seine geliebte Frau Weiß war tot. Verkohlt und verbrannt durch das Feuer im Getreidefeld.

Doch unter der toten Henne lagen eng aneinander gekuschelt ihr Küken.

„Wie ist das möglich?“, fragte Terry seinen Vater. „Ich kann es einfach nicht fassen!“

„Weißt du, Tiere wittern schnell eine Gefahr. Als das Feuer kam, suchten die Küken den Schutz und die Geborgenheit ihrer Mutter. Frau Weiß hätte wegfliegen können, aber ihre Kleinen noch nicht. Frau Weiß liebte ihre Küken und hat deshalb ihre Flügel ausgebreitet und das Feuer über sich ergehen lassen. Sie hat sich geopfert, damit ihre Kinder am Leben bleiben.“

Die Küken merkten, dass die Gefahr vorbei war und liefen piepsend zu Terry. Sie ließen sich von ihm zurück auf den Hof locken.

Terry konnte es immer noch nicht fassen, was geschehen war.

**Bild 6: Terry mit seinem Vater**

„Ich kann es fast nicht begreifen, was Frau Weiß für ihre Küken gemacht hat. Dass sie das Feuer ausgehalten hat und sich nicht einfach selbst gerettet hat. Wer macht denn sowas?“

Der Vater nahm ihn in den Arm. „Terry. Es gibt einen, der hat auch sein Leben gegeben. Er hat sich für dich und für mich geopfert. Weißt du, wen ich meine?“

Terry nickte. Er wusste es, aber er wollte jetzt nicht sprechen. Er war traurig, dass Frau Weiß nicht mehr da war.

„Jesus ist es auch nicht leichtgefallen. Er wurde geschlagen und verurteilt und hatte schreckliche Schmerzen bis er am Kreuz starb. Aber er hat es aus Liebe zu dir und mir getan, damit unsere Schuld vergeben werden kann. Sein Tod bedeutet Leben für uns. Das ist Liebe.“

Kurze Übertragung:

* Kleines Schoko-Küken hochhalten

Zur Zeit kann man in den Geschäften Küken, Eier und Hasen kaufen. Sie gehören zur Osterzeit. Sie erinnern an das neue Leben, das aus einem ausgebrüteten Ei hervorkommen kann oder was entsteht, wenn die Hasen Junge bekommen.

Vor allem aber hat die Osterzeit mit Jesus zu tun. Sie erinnert daran, was er gesagt und getan hat, als er vor 2000 Jahren auf dieser Erde gelebt hat. An Karfreitag danken wir, dass Jesus für deine und meine Schuld gekreuzigt wurde und meine Schuld dadurch vergeben wird. An Ostern feiern wir, dass Jesus den Tod besiegt hat und auch wir ewig bei Gott leben dürfen. Jesus hat sein Leben für seine Freunde gegeben.

Vielleicht erinnert ihr euch daran beim Essen von Schoko-Küken, Eiern und Hasen.

Materialliste:

* Großes gelbes Tuch
* Kerze
* Blumen
* Bibel
* Kreuz
* Folien für Lieder
* Noten Klavier
* Lesebrille
* Langer Stab
* Grünes Tuch
* Zussel und Willi
* Sicherheitsnadeln
* Kopie zum Anheften
* 60 Stifte
* Papier zum Aufschreiben – Thema Freund
* Beamer
* Verlängerungskabel
* Laptop
* Schoko-Küken
* Korb für Schoko-Küken
* Programmablauf für Kollegen
* Dankeschön für Ellen Baun

**Das wünsche ich mir**

von meinem Freund/ meiner Freundin:

**Das wünsche ich mir**

von meinem Freund/ meiner Freundin:

**Das wünsche ich mir**

von meinem Freund/ meiner Freundin:

**Das wünsche ich mir**

von meinem Freund/ meiner Freundin:

**Das wünsche ich mir**

von meinem Freund/ meiner Freundin:

**Das wünsche ich mir**

von meinem Freund/ meiner Freundin:

**Das mag ich**

an meinem Freund/meiner Freundin:

**Das mag ich**

an meinem Freund/meiner Freundin:

**Das mag ich**

an meinem Freund/meiner Freundin:

**Das mag ich**

an meinem Freund/meiner Freundin:

**Das mag ich**

an meinem Freund/meiner Freundin:

**Das mag ich**

an meinem Freund/meiner Freundin: